

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 26. Juni 1900.

Abonnementpreis:
 für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 50
 halbjährlich . . . 3 40
 vierteljährlich . . . 2 50
 für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, St. Nikolaiplatz, Freiburg.

Einrückungsgeld:
 für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Stk.
 für die Schweiz . . . 20
 für das Ausland . . . 25
 Retouren . . . 50

Aus der Schweiz

Es tauchen zahlreiche Vorschläge auf zur Wiederannahme der Kranken- und Unfallversicherung. So hat der schweizerische katholische Männer- und Arbeiterverein auf Sonntag, den 1. Juli, in Luzern eine Sitzung seines Centralkomites anberaunt, in welcher Hr. Prof. Dr. Beck referieren wird. Andererseits nimmt auch der schweizerische Gewerbeverein die Angelegenheit wieder auf und glaubt, dass er sich mit andern Interessengruppen darüber wird einigen können. Der zürcherische Staatssekretär Stüssli hat seinen früheren Gedanken einer obligatorischen und kostenlosen Krankerversicherung für alle Bevölkerungsklassen wieder aufgenommen und einen bezüglichen Entwurf den eidgenössischen Behörden eingereicht. Der Bund würde die Heilkosten bestreiten, die freiwilligen Krankenkassen das Krankengeld. Die Kosten der staatlichen, unentgeltlichen Krankenversicherung werden auf 8-9 Millionen Franken, die der Bund zu zahlen hätte, berechnet. Auf je 2000 Seelen würde ein Staatsarzt angestellt mit einem Minimalgehalt von Fr. 3500, so dass dann noch auf die gleiche Einwohnerzahl Fr. 1,500 bis Fr. 2,125 für Heilzwecke übrig blieben. Die Aerzte wären von den Kantonen zu wählen; Kantone und größere Gemeinden würden da, wo die Verhältnisse es gebieten, Besoldungszulagen leisten. Damit wären auch die Frauen und die Kinder versichert. Die unentgeltliche „Arztung“ würde auch die Heilung der Unfallverletzungen in sich schließen. Die bestehende Haftpflicht würde bleiben; nach Stüssli hätte der Arbeitgeber dem Staate die Heilungskosten zu ersetzen. Es ist möglich, dass viele Gegner des Versicherungsgesetzes demselben nicht mehr so abhold wären, wenn sie nichts dafür zahlen bräuchten. Indessen hat die unentgeltliche Krankenversicherung kaum Aussicht; denn jemand muss bezahlen, und wenn es der Bund ist, so muss dieser dazu Geld haben.

Eines aber leuchtet aus all den Anregungen zu neuen Versicherungsgesetzen hervor, nachdem man eben ein solches ins Grab geschauelt hat, dass unser Volk von der Notwendigkeit der Versicherung überzeugt ist.

Nun hat der hohe Bundesrat bezüglich des Fastenmandats des Bischofs Abbet von Sitten sich ausgesprochen. Er hat nämlich die Walliser Regierung bei ihrer Erklärung, den Frieden unter den Konfessionen wahren zu wollen befestigt. Zu weiteren Maßnahmen in der Angelegenheit, sieht sich der Bundesrat vermahlen nicht veranlaßt. Die Meldung der Depeschagentur besagt nicht, ob der Staatsrat des Kantons Waadt sich damit befriedigt erklärt habe. Wir wollen es hoffen; denn eine so „weittragende“ Maßnahme von Seiten unserer eidgenössischen Behörde hatte er trotz seines großen Optimismus doch nicht erwartet. Wir wollen gerne glauben, daß der Bundesrat weitere Maßregeln

gegen den Bischof Abbet getroffen hätte, wenn sich irgend ein Verfassungskomitee dazu hatte ausbehalten lassen. Die Klage der Waabländer Regierung hat ihr selbst gewiß keine Vorbeeren eingetragen. Unter den gleichen Umständen würde sie dieselbe kaum wiederholen. Die Walliser Regierung hat unseres Wissens stets den Frieden unter den Konfessionen nach Kräften gewahrt, sonst würde ihr der Bundesrat schon zu Leibe gerückt sein. Der „salomonische“ Entscheid des Bundesrates hat also eine einschneidende Bedeutung auf die Verhältnisse, bezw. auf deren Aenderung gerade nicht.

Letzten Donnerstag wurde im Ständerat die Doppelinitiative abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Proporz, welcher mit 24 gegen 15 Stimmen verworfen wurde, stimmten alle anwesenden Konservativen ausgenommen, Dähler für dessen Annahme. Erwähnenswert sind die Worte unseres freiburgischen Ständerates Hrn. Wythou. Er besagt, er stehe dem Proporz durchaus objektiv gegenüber; seine Partei gewinne durch denselben nichts, überhaupt werde die Zusammenziehung des Parlaments durch dessen Einführung eine Aenderung von Belang nicht erfahren. Doch sei ihm das System sympathisch als Ausdruck der Idee der Volksvertretung.

Die Volkswahl des Bundesrates wurde mit 28 gegen 8 Stimmen verworfen. Unter den Annehmenden finden wir Blumer, Chappaz, Peterelli, de Preux, Wythou, Wirz, Ritschard, Schumacher. Die Behandlung der Doppelinitiative in den eidgenössischen Räten hat gezeigt, daß man derselben in vielen Kreisen nicht feindlich gegenübersteht; das beweist besonders die Abstimmung über den Proporz.

Die Unruhen in China

Das Schicksal der in Peking eingeschlossenen Europäer steht noch immer im Vordergrund des Interesses. Nach dem Urteile derjenigen militärischen Kreise, die mit den Ortsverhältnissen in Peking bekannt sind, hält man die erfolgreiche Verteidigung der sogenannten Gesandtschaftsstraße und des sie umgebenden Viertels durch die europäische Schutzbesatzung von 600 Mann selbst gegen eine sehr große chinesische Uebermacht für sehr wohl ausführbar, zumal alle in Frage kommenden Gebäude massiv und mit hohen Mauern umgeben sind, auch ausreichende Brunnen zur Bekämpfung von Schadensfeuer vorhanden sind und schließlich auch hinreichender Proviant zur Hand sein wird, zumal der Hauptladen der deutschen Gesandtschaft gegenüber liegt und reichlich mit Vorräten ausgestattet sein dürfte. Auch wird darauf hingewiesen, daß im Gesandtschaftsviertel mindestens 100 Pferde vorhanden sind, die schlimmstenfalls geschlachtet werden könnten. Den in Peking stehenden Truppen wird kein militärischer Wert beigelegt, die Ausländischen aber sind vollständig undiszipliniert und sicherlich nicht im Besitze moderner Geschütze. Angunehmen

ist allerdings, daß die europäischen Gesandtschaften vollständig von der Außenwelt abgeschlossen sein werden, da nach den bisherigen Erfahrungen bei allen solchen Ausständen sämtliche chinesischen Diener sofort zu verschwinden pflegen, um nicht in den für sie gefährlichen Verdacht der Freundschaft mit den Fremden zu gelangen.

Der französische Konsul telegraphiert, Tschang sei zerstört und die Missionare seien von einem chinesischen General nach einem unbekanntem Orte gebracht worden. Der amerikanische Konsul in Tschifu telegraphiert, er habe ein japanisches Schiff gechartert und nach Tang-shikau entsandt zur Rettung der englischen und amerikanischen Missionare und anderer Fremden im Westen von Chantung und Hunan.

Ein Nachttelegramm des amerikanischen Admirals aus Tschifu vom 21. Juni sagt, Tientsin werde gegenwärtig bombardiert. Das amerikanische Konsulat und die meisten ausländischen Niederlassungen seien zerstört; es sind 150 Mann amerikanischer Hilfstruppen nach Tientsin unterwegs.

Aus guter Quelle wird berichtet, die Admiralität habe vom britischen Admiral in Taku ein Telegramm erhalten, welches bestätigt, daß die fremden Quartiere von Tientsin zerstört seien oder fast gelitten haben, trotz dem Schutze der internationalen Truppen, welche letztere Verluste erlitten haben.

Der russische Kreuzer „Koriet“ ist gestern nach Taku abgefahren. Die japanische Regierung trifft die notwendigen Vorkehrungen für die Verpflegung der Verwandten der internationalen Truppen. Die russischen Verwandten sind bereits eingetroffen.

Staatssekretär Brodick teilte im englischen Unterhaus mit, er habe weder aus Peking noch von Seymour Nachrichten. Ein am 18. von Tientsin abgegangener Bote ist in Taku eingetroffen und berichtet die Chinesen hätten am 17. die Fremdenniederlassungen bombardiert. Eine Abteilung von 175 Deutschen, Engländern, Oesterreichern und Italienern habe, von den Russen mit den vier Geschützen unterstützt, die Militärschule angegriffen, die Geschütze demoliert und die Militärschule eingeschert, in welcher große Vorräte an Munition und Lebensmitteln lagen. Die Russen hatten 7 Tote, 5 Verwundete, die Engländer 1 Toten und die Italiener 2 Verwundete. Während der Nacht hätten die Chinesen versucht, sich der Schiffsbrücke zu bemächtigen, seien aber mit neuen Verlusten zurückgeschlagen worden. Meldungen aus Tientsin vom 20. besagten, die Schlacht nehme ihren Fortgang. Verstärkungen seien notwendig. Nach gestern Abend eingelaufenen Depeschen hoffe Admiral Bruce Tientsin Hilfe senden zu können. Brodick fügte bei, es seien Maßnahmen getroffen zu erheblicher Vermehrung der bereits nach China gesandten Truppen.

g Uhr, bis abends

580
päter statt.
Das Komite.

winget

Freiburg
Anmeldungen bis
voriger und Schwinger.
721
H. J. Keller, Wirt.

le
Paris

ste der fran-
stimmten Ter-
inder, sofortige
Gesellschaft bis

ankern

man sich zu

Licentiat

ten. 677

Prof. Verquand,
offen werden. Die
Schweden und Nor-
wege in Genf und
y (Samstag ausge-
685

hilfsum im Ange-

rd
unserer Gesell-

711

„Daloise“;
899.

sen

in Glarus von
Behandlung ohne
selbst leise geführte
Pflicht, diese gut
ch Post Wigands.
Die eigen-
ubigt; Flinsberg,
„Privatpoliz-
119

Sidgenossenschaft

Bundesversammlung. Nationalrat. (Sitzung vom 22. d., nachmittags.) Die Beratung über die Gesetzesvorlage betreffend die Beamten und Angestellten der Bundesbahnen wurde fortgeführt. Der Abschnitt betreffend die Befoldungsklassen der Beamten und Angestellten der allgemeinen Verwaltung wurde mit kleinen Abänderungen gutgeheißen, dagegen der Abschnitt betreffend die Beamten und Angestellten beim Bau, Unterhalt und bei der Aufsicht der Bahn samt den dazu gestellten Abänderungsanträgen von Hscholle, Dinkelmann und Bullschlegger zu nochmaliger Prüfung an die Kommission zurückgewiesen, welche am Dienstag hierüber Bericht erstatten soll. Die Schluss- und Uebergangsbestimmungen endlich bestanden in der Fassung des Ständerates, mit Ausnahme des ebenfalls an die Kommission zurückgewiesenen Art. 13.

Das Centralcomitee des schweizerischen Verbandes katholischer Männer- und Arbeitervereine beruft auf den 1. Juli eine außerordentliche Delegiertenversammlung nach Luzern ein zur Besprechung der Frage: „Unsere Aufgabe nach dem 20. Mai“. Professor Bed aus Freiburg wird ein einleitendes Referat halten und Thesen vorlegen.

Die Mandoverleitung für den Truppenzusammenzug dieses Jahres ist Hrn. Oberst-Corpskommandanten Fahrlander übertragen. Die Mandoverdivision steht unter dem Kommando des Oberstdivisionärs Schlatter; als Brigadeführer fungieren Oberst Leopold i. G. und Oberst Stiffler.

Die Jura-Simplonbahn hat im Mai i. J. Franken 3,141,000 eingenommen, gegenüber Fr. 3,083,047 im Mai 1899. Die Ausgaben betrugen Fr. 1,682,000, gegenüber von Fr. 1,723,280 im Mai des Vorjahres. Auf Ende Mai ergibt sich ein reiner Einnahmehüberschuß von Fr. 5,319,719 oder Fr. 10,416 mehr als auf den nämlichen Termin des Vorjahres.

Kantone

Bern. Der Meteoritenfund von Rasrüti, Gemeinde Langnau, hat eine interessante Vorgeschichte. Ein Bauer hatte im Jahr 1886 auf seinem Grund und Boden ein ungeheures, rundliches Stück Eisen gefunden, das er für eine Kanonenkugel aus dem Franzosenkrieg hielt. Er wollte sie, wie man berichtet, dem Schmied verkaufen, allein derselbe erklärte das Eisen für zu schlecht. Infolge dessen blieb die angebliche Kanonenkugel erhalten; im Winter wurde sie je-

Feuilleton.

Uebersicht

über die

Freiburger Verfassungsgeschichte

von

Prof. Dr. Holder

(Fortsetzung.)

Um dieselbe Zeit treten auch die Heimlichen (les secrets) auf, eine Behörde, welche in der Verfassungsgeschichte Freiburgs bis zum Zusammenbruch der alten Staatsform i. J. 1798 eine große Rolle spielen sollte. Die Heimlichen waren eine außerordentliche Behörde, welche im Verein mit dem Schultheißen über das Heil der Gemeinde zu wachen hatte. Auch später finden wir dieselbe Behörde, welche mit einigen Mitgliedern des Rates und den Bannerherren die heimliche Kammer bildete und das Recht hatte, zu jeder Zeit Anträge, welche sich auf das Wohl der Republik bezog, im großen und kleinen Rat einzubringen.

Die Geschichte lehrt, daß alle Institutionen, so gut sie auch sein mögen, dennoch mißbraucht

werden können und, obgleich 36 Pfund schwer, ins Bett genommen. So ging es 14 Jahre, bis die Kugel in den Besitz eines Lehrers überging und dann von diesem das naturhistorische Museum in Bern auf dieselbe aufmerksam gemacht wurde. Eine Untersuchung ergab nun, daß man es da, wie schon der große Umfang verriet, nicht mit einer Kugel, sondern mit einem Bruchstück eines Meteoriten zu thun hatte.

Basel. J. Rapp, ein 23jähriger Burche, der als Eisenbahner beim Mandoverieren derzüge auf dem Centralbahnhofe angestellt war, glitt heute abend in der Nähe der Petrolkeller aus und fiel so unglücklich, daß ihm von den Nierenbeckenbecken Untersehen abgetrennt wurden. Im Spital, wohin er sogleich verbracht wurde, soll es ihm, den Umständen entsprechend, ziemlich wohl ergehen. Wie schon so oft, hatte auch bei diesem Vorfall die Ironie des Schicksals ihre Hand im Spiel. In der gleichen Stunde, da der Sohn seine Füße verlor, war die Mutter in die Stadt geeilt, um demselben ein paar neue Schuhe zu kaufen.

Ausland

Deutschland. Eine eigentümliche Prozedur wird alljährlich um diese Zeit in dem Ortchen Piesdorf (Sax) vorgenommen, nämlich die Schafwäsche. Die Schafe müssen bekanntlich vor dem Schnitt der Wolle gewaschen werden. Diese Wäsche kann jedoch nicht überall vorgenommen werden. Nur in der Gegend bei Vorenzen und in der Saar kann dieses Geschäft richtig und gut geschehen. Hier kommen die Schafe alle in einen Dicht neben der Saar gleich hinter den Nieren einer Mühle gelegenen Stall. Von da werden sie durch eine Thüröffnung etwa drei Meter hoch ins Wasser geworfen. Durch den von den Mühlenrädern verursachten Strom werden die Schafe eine Strecke weit im tiefen Wasser fortgetrieben und kommen dann von selbst wieder ans Land. Dreimal wird jedes Schaf hinabgeworfen; natürlich fürchten sich die armen Tiere vor dem Sprung ins Wasser. Das erste Mal gehts noch ziemlich gut; aber das zweite und dritte Mal sperren sie sich so, daß sie nur mit größter Mühe in den Stall gebracht werden können. In den letzten verfloßenen acht Tagen sind hier etwa 3000 Schafe gewaschen worden. Manchmal kommen die Schäfer weit aus Lothringen, um hier zu waschen.

England. Das Bezeichnende an der durch die jüngsten Vorgänge in China geschaffenen internationalen Lage ist die zu Ungunsten Englands und zu Gunsten Russlands erfolgte Verschiebung der augenblicklichen Machtverhältnisse in Ostasien.

werden können. Das war auch hier der Fall. Wir haben gesehen, daß für die Wahl der Räte, d. h. für die Wahl des Ausschusses, es zu den Befugnissen der Bannerherren und der 60 gehörte, diejenigen Bürger zu berufen, welche aktives und passives Wahlrecht hatten. Diese Einberufung artete aber zu einer wirklichen Auswahl aus; denn wenn ein Bürger sich zur Wahlversammlung stellte, ohne einberufen zu sein, so wurde er mit einer Geldbuße und zeitlicher Verbannung bestraft. Diesen Zuständen sollte die Verfassung von 1392 abhelfen. Zuerst wurden strenge Bestimmungen erlassen gegen diejenigen, welche sich bei der Wahl beeinflussen lassen. Die neue Verfassung bestimmte, daß den Bannerherren und den 60 bei der Wahl des engeren Wahlausschusses 12 Vertrauensmänner beigegeben werden sollen, je 4 aus einem Quartier. (Anfänglich gab es 3 Banner: das Aubanner, Blaubanner, Burgbanner, welches letztere später in ein Burgbanner und Spitalbanner geteilt wurde, daher die 4 Banner.) Diese hatten darauf zu sehen, daß die Wahl verfassungsmäßig vor sich ging. Dieselbe Behörde mußte sich auch 8 Vertrauensmänner gefallen lassen bei Berufung der großen Bürgerversammlung an St. Johann, bei welcher Gelegenheit Schultheiß, Bannerherren, Bürgermeister gewählt wurden. Weit einschneidender noch war die weitere Bestimmung der

Die gesamte englische Armee ist durch den Burenkrieg in Südafrika dermaßen festgesetzt, daß an eine Verwendung dieser Truppen an anderer Stelle in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann, während hingegen nicht bloß die russische Landmacht in China, sondern auch das russische Geschwader in den chinesischen Gewässern dem englischen an Zahl und Stärke bedeutend überlegen ist. Für den englischen Nationalstolz mag es ein peinliches Bewußtsein sein, daß in dem Augenblick, wo die Interessen sämtlicher europäischer Mächte in China gleichmäßig auf dem Spiele stehen, das am meisten interessierte England nicht nur keine führende Stellung unter den Mächten einnehmen kann, sondern noch froh sein muß, daß sein gehähter Rivale Rußland in der Lage ist, sofort große Truppenmassen nach China zu werfen. Das Bewußtsein Englands von seiner eigenen Ohnmacht mag denn auch wesentlich beigetragen haben, daß die Vereinbarung der Mächte über die Art und Weise des militärischen Eingreifens in China verhältnismäßig schnell und ohne Schwierigkeiten erfolgen konnte.

Rußland. Wie bereits gemeldet, ist letzten Donnerstag, den 21. Juni, in Petersburg der russische Minister Graf Murawjew plötzlich gestorben. Graf M. Murawjew wurde am 18. Januar 1897 aus seinem Gesandtschaftsposten in Kopenhagen vom russischen Kaiser zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Rußland berufen. Von 1893—1894 war er Vizekanzler in Berlin. Diese Berufung war zunächst nur eine provisorische gewesen; aber schon am 25. April desselben Jahres wurde ihm der Posten definitiv übertragen. In dem bald hierauf erfolgenden Wiederaufleben der orientalischen Frage, infolge des Konflikts zwischen der Türkei und Griechenland, ist die strenge Neutralität Rußlands, die einen Weltbrand verhütete, hauptsächlich Murawjew zuzuschreiben. Am meisten wurde sein Name genannt, als am 24. August 1898 der Minister des Auswärtigen in Petersburg beglaubigten Vertretern der auswärtigen Staaten jene Mitteilung unterbreitete, in der die Herabsetzung der übermäßigen Heeresausrüstungen und die Einberufung einer Konferenz zur Beratung der Friedensfrage angesetzt wurde und welche zu der am 18. Mai 1899 eröffneten Friedenskonferenz im Haag führte. Der Tod des Ministers des Auswärtigen dürfte in diesem Augenblick, wo Rußland im Osten so wichtige Interessen zu vertreten hat, dieses Land besonders schwer treffen.

China. Die Leichen von Ingenieur Offent und seiner Haushälterin, Frau Wwe. Akier, wurden 100 km von Pao-Ting-Tu, wo Herr Offent die Bahnbauten geleitet hatte, aufgefunden. Die beiden hatten zu Wasser vom Schauplatz

neuen Verfassung, daß bezüglich des aktiven Wahlrechts die Hinterlassenen und die in der Stadt Niedergelassenen mit den Bürgern auf gleiche Linie gestellt werden sollen. Das bedeutete einen großen Schritt in der demokratischen Entwicklung der Freiburger Verfassung. Man blieb aber auf halbem Wege nicht stehen. Den Schlüsselstein dieser Entwicklung bildet die Verfassung von 1404. Diese bestimmte, daß die Bannerherren, sowie die Heimlichen, welche als Vertrauensmänner bei den Wahlen fungierten und bald ausschließlich dieses Amt versahen, nur aus der gemeinen Bürgerschaft (bourgeoisie commune) gewählt werden dürften, der Stand der Patricier (bourgeoisie privilégiée) war davon ausgeschlossen. Damit war die Wahl des großen und kleinen Rates zum guten Teil in die Hände der gemeiner Bürgerschaft gelegt.

Um die neue Verfassung für alle Zeiten zu sichern, wurde verordnet, daß daran nur etwas geändert werden dürfe, wenn die gleiche Anzahl von Stimmberechtigten, welche die Verfassung von 1404 durchgesetzt hatte, eine Aenderung derselben verlangten.

Die Verfassung von 1404 bedeutet den Höhepunkt in der demokratischen Entwicklung der Freiburger Stadtverfassung; dieselbe blieb in Geltung über anderthalb Jahrhunderte bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts. (Fortf.)

den Waren-... gefest, daß an... an anderer... bedacht werden... die russische... das russische... Bewässern dem... bedeutend über-... ionalstolz mag... daß in dem... miltlicher euro-... ähig auf dem... ereziferte Eng-... Stellung unter... dern noch froh... le Rußland in... enmassen nach... ein Englands... ag denn auch... die Verein-... und Weise des... a verhältnis-... leiten erfolgen

des Aufstandes entziehen wollen, getrennt von ihren Gefährten. Ihre Leichen wurden auf dem Fluß treibend bemerkt (einem Nebenfluß des Pei-Ho), der Pao-Ting-Tu passiert.

Südafrika. Beim Kampfe vom 11. d.ies, wo Roberts die Herführung des Kommandos Botha in Aussicht hatte, mußten das 12. Gardebataillonregiment und das 1. Infanterieregiment einen verzweifelten Sturmangriff unternehmen, um die Artillerie zu retten. Die Buren hatten 50 Tote und Verwundete. Nach dem Kampfe räumte Botha eine seiner Stellungen.

Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Pretoria, die Kolonne Hamilton sei gestern auf dem Marsche nach Heilbronn, wo sie sich mit den Truppen des Generals Buller vereinigen soll, in Springs eingetroffen. Die Truppen Bullers werden morgen Sanderton erreichen. Baden-Powell meldet aus Rustenburg die Gefangennahme des Kommandanten Steijn und zweier Feldkorvetts.

Der militärische Mitarbeiter der „Westminster Gazette“ stellt die Beendigung des südafrikanischen Krieges für den 12. Juli in Aussicht und zwar glaubt er, daß die Flucht oder die Gefangennahme des Präsidenten Krüger dem Kriege ein Ende bereiten werde.

Kanton Freiburg

Pädagogische Versammlung. Der freiburgische Erzieherverein hält seine Generalversammlung Donnerstag, den 28. Juni 1900, in Clävis-am-See ab. Die Herren Lehrer, sowie alle Öänner des Vereins sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Das Schwurgericht hat die des Nordes in Noceaz Angeklagten, letzten Freitag abend verurteilt: Burch, Friedrich zu 6 Jahren; Schent, Karl, zu 6 Jahren; Neuwandner, Ernst, wegen Beförderung des Verbrechens, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Wenger wurde freigesprochen. Den Verwandten des Ermordeten wurde eine Entschädigung von 2,000 Franken zugesprochen. Die Kosten werden von sämtlichen Angeklagten solidarisch getragen.

Während den Verhandlungen der Geschwornen beschäftigte sich der Gerichtshof mit dem Mord von Ergenzach (Arconciel) und verurteilte den Erbarbeiter Paolo Bija von Mantua, der am 16. April einen gewissen Peter Joseph Maudry erschlagen und beraubt hatte, in contumaciam zum Tode. Der Mörder ist seit der That flüchtig und konnte nicht beigebracht werden. — Es ist dieses das erste Todesurteil das in unserm Kanton seit Wiedereinführung der Todesstrafe gefällt wurde.

Fromme Vergabungen. Die Töchter der kürzlich verstorbenen Frau Katharina Glaston-Thürler haben zum Andenken an ihre Mutter folgende Vergabungen gemacht: Dem Bauhofs der St. Peterskirche, in Freiburg, 500 Fr.; je 250 Fr. der katholischen Kirche in Bern und derjenigen in Genf; 300 Fr. den Waisenkindern Schwestern in der Providence in Freiburg, je 100 Fr.; den Schwestern zur immerwährenden Hilfe, in Freiburg, dem Kloster Magere Au und demjenigen von Bisensberg, dem P. Joseph in Douvaine, sowie den Hochw. Vaters Kapuziner in Freiburg; 200 Fr. der Taubstummen-Anstalt, in Greperz.

Ueberstorf. (Eingekandt.) An vielen Orten wurde letzten Dienstag folgendes beobachtet: Gegen 2 Uhr verdunkelte sich die Sonne ein wenig. Rings um dieselbe bildete sich ein großer kreisförmiger Hof, wie man oft beim Mond sieht. Um denselben herum schloß sich ein Kreis, in den schönen Farben eines Regenbogens. Es war dies wirklich ein seltenes Schauspiel.

Die Eisenbahnarbeiter von Freiburg hatten gestern Fahrzeugweiche. Als Festmusik spielte die „Landwehr“. Außerdem waren Musikvereine von Yfferen (Verdon) und Biel anwesend,

sowie viele Vertreter anderer Vereine mit ihren Fahnen. Der offizielle Teil wickelte sich im Tivoli und in der Schweizerhalle ab.

(Mitgeteilt.) Der dritte Fuchstiermarkt des Verbandes schweizerischer Fleckviehzuchtgenossenschaften findet am 31. August, 1. und 2. September 1900 in Bern-Diermuidigen statt. Derselbe trägt wie bisher Ausstellungscharakter und ist mit einer Prämierung der besten Tiere verbunden.

Die zur Anmeldung erforderlichen Formulare, sowie das Marktprogramm können bei den Präsidanten der Viehzuchtgenossenschaften, die dem Verbands angehören, oder bei dem Geschäftsführer des Verbandes, Hrn. J. Käppli, in Bollkofen (Bern), bezogen werden. Die Anmeldungen werden von letzterem in der Zeit vom 15. Juli bis 5. August entgegengenommen.

Kleinere Nachrichten. Gestern (Sonntag) kam in der Remundgasse, in Freiburg, ein Kind unter einen Trambwagen, glücklicherweise ohne großen Schaden zu nehmen. Immerhin möge dieser Unglücksfall den Leuten als Warnung zur Vorsicht mit Kindern dienen.

Neueres

China. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert: Die Verluste des Jitis betragen sieben Tote, darunter Lieutenant Hellmann und 14 Verwundete, darunter der Kommandant selber, der schwer verletzt ist. Es besteht täglicher Kriegsschiffverkehr mit Taku. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert: Die Beschädigung der Niederlassungen in Tientsin dauert fort. Die meisten Gebäude wurden niedergebrannt. Von der Entsatzkolonne und aus Peking hat man keine Nachrichten. Der chinesische Gesandte in Berlin teilt dem Auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking in Sicherheit sei und sich wohl befinde.

Italien wird demnächst drei Kriegsschiffe, „Bittore Pisani“, „Stromboli“ und „Besuvio“ nach China schicken. Das Schiff „Carlo Alberto“ dampfte von Perim nach Colombo, um eventuell auch nach China zu gehen.

Der Regierungsbote veröffentlicht eine Depesche des Viceadmirals Alzejeff in Port-Arthur vom 20. datiert, welche meldet, daß in Taku vier chinesische Torpedozerstörer genommen wurden. Die Russen, Engländer, Franzosen und Deutschen besetzten je einen.

Das im Regierungsbote veröffentlichte Telegramm meldet ferner: Die Verluste des englischen Kriegsschiffes „Algerine“ bei Taku betragen zwei Offiziere und vier Matrosen verwundet. Vom französischen Kriegsschiff „Yvon“ sind drei Matrosen verwundet.

Die chinesischen Truppen griffen unter der Führung des Prinzen Tuan mit 45 Kruppischen Schnellfeuerkanonen am 21. die Fremdeniederlassungen von Tientsin an. Das Bombardement verursachte großen Schaden, es gelang aber den Chinesen nicht, die Stadt zu nehmen. Authentische Nachrichten aus Peking besagen, die Gesandtschaften hätten sich bis jetzt gehalten.

Li-Hung-Tschang meldet, daß er nach Peking berufen worden sei zur Unterdrückung des Aufstandes, er werde Kanton am 27. verlassen.

Verschiedenes.

Von den Nähmaschinen. Es wird uns geschrieben: Ueberall im schweizerischen Mittel- lande hat das geschäftige Heuen begonnen. Wie zu erwarten war hat, der Maschinenbetrieb sich wieder mehr und mehr Eingang verschafft. Infolge Mangels an Arbeitspersonal sieht sich selbst der Kleinbauer gezwungen sich Maschinen zu beschaffen.

Die Leistungsfähigkeit der Maschinen hängt vielfach von ihrer Behandlung ab. Besonders bei der Nähmaschine müssen alle reibenden Teile, besonders aber das Getriebe, die Kurbel und die Messerführung fleißig geschmiert werden, zur

Verhütung rascher Abnutzung, eines schlechten und schwierigen Ganges. Eine besondere Beachtung verdient der Schneideapparat, resp. Messerballen, da die schlechte Arbeit einer Maschine meist auf dessen fehlerhaften Zustand zurückzuführen ist. Das Messer darf bei der Arbeit nicht zurückhängen, ansonst der Antrieb in einem Winkel erfolgt, was den Gang erschwert und Abnutzungen verursacht. Bis jetzt ist kein wesentlicher Unterschied in den Leistungen der verschiedenen Maschinen konstatiert worden.

Die Reichseltragrolle, welche seit etwa zwei Jahren bei einzelnen Systemen angewandt wird, zeigt neben den Vorteilen den Nachteil, daß beim Benden die Zugtiere an den Hinterfüßen leicht verletzt werden können. Die Rollen und Kugellager, auf die man in erster Zeit so viel hielt, haben den Nachteil, daß selbe bei älteren Maschinen gedrückt werden und dann den Gang außerordentlich erschweren. Man zieht daher bereits wieder eine einfachere, aber haltbarere Konstruktion, einer komplizierteren vor.

Reaktion Reichengasse, Nr. 12.

Bergers Meerrettichsyrup

Zubereitet von Gebrüder Berger in Langnau (Bern) 23jähriger Erfolg. Nerklich empfohlen und angewandt. Vorzügliches, altbewährtes Heil- und Binderungsmittel gegen Brustkatarrh, hartnäckigen Husten, Heiserkeit und Stimmlosigkeit. Erhältlich in allen Apotheken und besseren Droguerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2.50 p. Fl. Wenn kein Depot in der Nähe, so wende man sich gest. direkt an die alleinigen Fabrikanten Gebrüder Berger in Langnau (Bern). Bergers Meerrettichsyrup ist kein Geheimmittel, sondern ein seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel, zubereitet aus den heilsamen Säften der Meerrettichwurzel und echten Bienenhonig. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Bergers Meerrettichsyrup. Jede Etiquette soll mit dem Namenszuge der Fabrikanten versehen sein. 294

Nach einer alten indischen Sage soll Schiva, der Gott der Befruchtung, ein jedes Kind bald nach der Geburt mit seiner Hand an irgend einem Körperteile berühren und der betreffende Mensch geht dann später an einer Krankheit dieses Körperteiles zu Grunde. Wenn uns diese alte Brahmanenweisheit heute auch sehr naiv anmutet, so steckt doch ein tiefer Sinn darin, denn der Keim für die meisten Krankheiten entwickelt sich bereits, während der Mensch noch in sehr jungem Alter steht. So tritt der Verfall eines der wichtigsten Organe, nämlich der Zähne, oft durch Vernachlässigung schon beim Kinde ein und der Erwachsene hat dann später mit viel Schmerzen und den mannigfaltigsten Beschwerden zu kämpfen. Deshalb sollte keine Mutter verdammen, ihre Kleinen schon frühzeitig an eine vernünftige Mund- und Zahnpflege zu gewöhnen, am besten durch regelmäßigen Gebrauch des Kosmin-Mundwassers, welches, nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellt, am sichersten die Erhaltung der Zähne bewirkt.

Wer an Blutandrang

nach Kopf und Brust Schwindel, Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Cts. pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25 in den Apotheken. 581

Für 5 Franken
3 1/2 Meter englischen Bourkin
zu einem kompletten Herren-Anzuge. — Muster franko. Probebilder gratis.
Woll- u. Waschstoffe für Damen-Kleider u. Blousen in allen Preislagen
Waarenhaus, F. Jelmoli, A.-G., Zürich.

den Waren-... gefest, daß an... an anderer... bedacht werden... die russische... das russische... Bewässern dem... bedeutend über-... ionalstolz mag... daß in dem... miltlicher euro-... ähig auf dem... ereziferte Eng-... Stellung unter... dern noch froh... le Rußland in... enmassen nach... ein Englands... ag denn auch... die Verein-... und Weise des... a verhältnis-... leiten erfolgen
et, ist letzten... Betersburg der... w plötzlich ge-... e am 13. Jan-... gastsiposten in... zur Leistung... in Rußland... Volkshaftrat... zunächst nur... am 25. April... Posten definitiv... erfolgenden... Frage, infolge... und Griechen-... Rußlands, die... chlich Mucaw-... ede sein Name... der Minister... beglaubigten... jene Mit-... Herabsetzung... gen und die... Beratung der... welche zu der... edenskonferenz... Ministers des... ugenblick, wo... Interessen zu... schwer treffen... renieur Offizier... We. Alker, ... Fu, wo Herr... e, aufgefunden... m Schauplatz
aktiven Wahl-... n der Stadt... auf gleiche... bedeutete einen... i Entwicklung... blieb aber auf... aufstein dieser... von 1404... herren, sowie... smänner bei... ausschließlich... der gemeinen... ano) gewählt... tricitier (bour-... ausgeschossen... und Kleinen... ände der ge-...
Me Zeiten zu... in nur etwas... leiche Anzahl... erfassung von... nderung der-...
et den Höhe-... midlung der... be blieb in... derte bis in... (Fortf. f.)

MAGGI

„DIE GUTE SPARSAME KÜCHE“

Eine Suppe Frühstück-Suppe zu 5 Rp.	2 Portionen veredelter Suppe für 10 Rp.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe für 15 Rp.	2 Portionen feinsten Kraftbrühe für 20 Rp.
Maggi zum Würzen in Flaschen von 25 Rp.			

Zu haben in allen Spezerei und Delikatess-Geschäften.

Maggi zum Würzen ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche vielfach infolge unrichtiger Reklame-Behauptungen im Publikum Eingang gefunden haben.

Mähmaschinen Adriance Bukene ein- und zwispännig

Schweizer Patent
Höchste Auszeichnungen

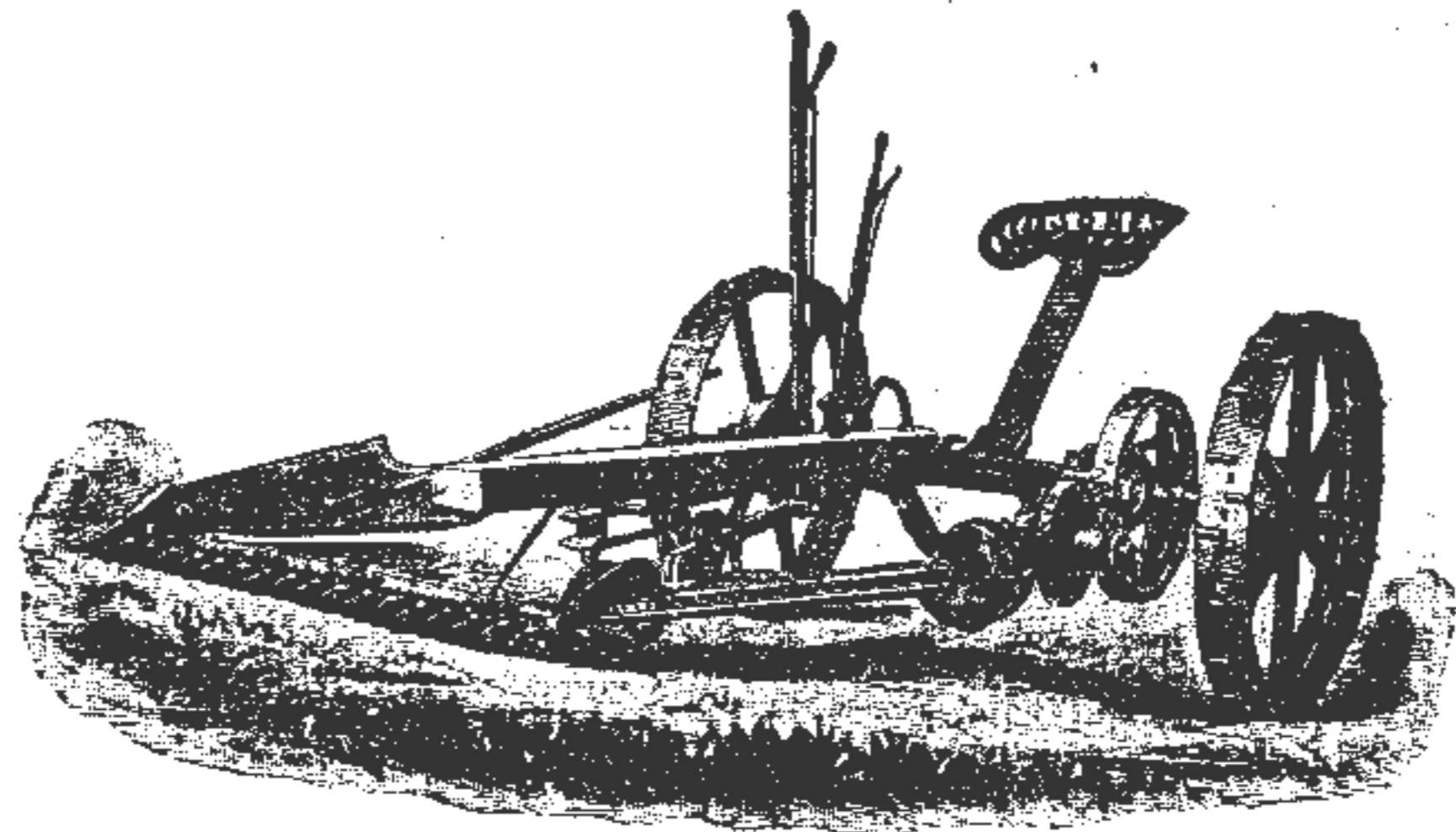
1898 Konkurrenzprobe Reinach (Kt. Aargau), größte Punktzahl.
 1899 " Nouilly, bei Genf, Ehrendiplom.
 1899 " Coburg in Baden, beste Note diplomiert.
 1899 Dauerprüfung an der deutschen landwirt. Ausstellung
 Frankfurt, erste Note „sehr gut“.
 Maschinen besser, aufrichtiger Zeugnisse zur Verfügung.
 N.B. Die großen Vorräte waren alle ausverkauft und neue große Sendungen frisch angelangt. Schnellste Lieferung.



Von allen Systemen erwiesener geringster Kraftbedarf, bei tiefstem und sauberstem Schnitt. Getreidemähapparate, bei vervollkommneter Diamantschleifer, Heutender erprobter und äußerst vervollkommneter, Pferde-, amerikanische Heuanzüge, Kartoffel- und Baumspitzen.
 Depot: Hrn. Gebrüder Wäber, Dillingen; Herrn Joh. Selter, Mechaniker, Ulm, bei Murtten.
 H. Kammann, Maschinenfabrik Langenthal.

Maschinenfabrik Freiburg

Aktiengesellschaft



Neueste Mähmaschine Modell 1900

N.B. Die Mähmaschine „Jones“ ist überall als die Beste anerkannt.
 Ketten- oder Radantrieb nach Belieben
 Tausende von Zeugnissen zu Diensten.

Öffentliche Steigerung

Das Verwaltungsamt des Bezirkes wird am Mittwoch, den 27. Juni 1900, um 9 Uhr vormittags vor der Post in Murtten einen großen Vorrat in Stoffen von allen Arten und Qualitäten, Damenhüte, Blaus für Bettdecken, Kissen- und Bettdecken und einige Möbel öffentlich versteigern.
 Murtten, den 21. Juni 1900.
 Der Verwaltungsbeamte: P. Meolet.

Zu pachten gesucht ein Heimwesen
 von 15 bis 25 Jucharten.
 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 2358 F. 723

Zu verkaufen
 In Heitings, Gemeinde Dillingen, 20 Minuten von der Eisenbahnstation, ein Heimwesen, von 54 Jucharten vorzüglichem Ackerland und 7 1/2 Jucharten schöner Wabung, gutem laufenden Brunnen, gehörigen Oekonomiegebäude und schöner Baumanlage. Sich zu wenden an Dominik Bavaud, in Heitings. 724

Öffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Bezirkes wird am Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Juli nächsthin, von je vormittags 8 Uhr an, in Niederulm, Gemeinde St. Antoni, vor der Wohnung des Konkursisten Konstantin Canisius, verchiedene, zur Konkursmasse gehörende Spezerei- und Lebensmittel, wie Kaffee, Schokolade, Essig, Seife, Tabak, dann Faden und Wäber, Kleiderstoffe für Männer und Frauen; ferner ein fast neues Piano und eine automatische Musik und noch viele andere Gegenstände öffentlich versteigern lassen.
 Tafers, den 13. Juni 1900.
 Der Konkursbeamte: E. Fasel.

Öffentliche Steigerung

Wegen Sterbefall läßt der Unterzeichnete am Dienstag, den 3. Juli, von vormittags 8 Uhr an, vor seinem Wohnhause in Etzwyl freiwillig versteigern: 5 Rüge, 4 Schweine, 10 Hühner, Zimmergerätschaften, wie Bett, Schränke etc., Küchengerätschaften und viel anderes mehr.
 Es empfiehlt sich
 Jakob Müller.

Ein Jungschmied
 findet sofort dauernde Arbeit, bei H. Steitz, Schmiedemeister, Gerchwil, bei Aterstahl, Freiburg.

Zu verpachten

Ein schönes, ertrageiches Landgut in der Gemeinde St. Antoni, enthaltend ungefähr 123 Jucharten oder 44 Hektaren Matt- und Ackerland, nebst ungefähr 6 Hektaren oder 22 Jucharten Wabung, sowie geräumige, zum Teil neue Betriebs-, Käserei- und Wohngebäude.
 Auskunft erteilt Hr. E. Fasel, Notar, in Tafers. 726

Bandwurm

Die Privatpoliklinik in Glarus hat sich von einem Bandwurm mit Kopf durch ein unschädliches, leicht anzuwendendes Verfahren ohne Narkose befreit, nachdem ich einige von anderer Seite angeordnete Bandwurm-Kuren ohne Erfolg durchgemacht hatte. Ich stelle daher mit Freude dies Zeugnis aus und rate andern Bandwurmliebenden, sich brieflich an diese Anstalt zu wenden. Oberwies 6, Wald, St. Zürich, den 21. Februar 1898. Eduard Röckli, Sticker. Die Echtheit vorstehender Unterschrift des Herrn Eduard Röckli, Sticker in Wald beglaubigt; Wald, den 21. Februar 1898. Die Gemeindefanzlei: J. Keller. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“ 120

Zu verpachten

in der Gemeinde St. Ursen, zula eine Stunde von Freiburg entfernt ein
Landgut
 von ungefähr 65 Jucharten Matt- und Ackerland, mit gutem Brunnen und allen Oekonomiegebäuden, nahe bei einer Käserei. Antritt auf 22. Februar nächsthin. 713
 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 2328 F.

Für die Geuernte I^a weisse und rote Naturweine

per Liter à Fr. 0.50/— Reiner „Milenlach“ à Fr. 0.60
 Cognac-Facou A, I^a per Liter Fr. 1.30
 Traber-Schnaps " " " 0.80
Franz Guidi
 hinter der St. Niklauskirche.
 Telefon. Telefon.

Neu für
Unternehmer, Kaufleute, Besitzer
Geruchloses Carbolineum
 (Marke „Viking“)
 Lauge für die Erhaltung des Holzes, speziell geeignet für das Panzer der Schände. Einzige Ablage für den Kanton Freiburg.
Franz Guidi
 hinter der St. Niklauskirche. Kolonialwaren, Weine und Liqueurs, Wolle und Baumwolle (Vorräte für Bauunternehmer).
 Telefon. 708

Heimwesen zu verkaufen
 In der Gemeinde Heberstorf ist zu verkaufen ein Heimwesen, von 14 Jucharten Land und 6 Jucharten alles an einem Stück gut besetzte Wabung, schönem Obstwuchs, ein ganz neues Wohnhaus. 712
 Für nähere Auskunft wende man sich in der Wirtschaft Voichung in Heberstorf.

CYCLES COSMOS
 Vis-à-vis dem Bahnhof
 Monatliche Abzahl. Fr. 25